

Geothermie ist eine regenerative Energieform mit vielen Vorteilen: Sie schont die Umwelt, ist CO₂-neutral und muss nicht wie Gas oder Öl über weite Strecken transportiert werden.

Einmal installiert, ist sie für den Verbraucher jederzeit verfügbar – rund um die Uhr und unabhängig von Tages- oder Jahreszeiten, Wetter oder Klima.



GEOTHERMIE FÜR GRÄFELFING

NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG VOR ORT

Mit Geothermie kann unsere Gemeinde ihre Energieversorgung in die eigene Hand nehmen, nachhaltig und zukunftsfähig“, so Bürgermeisterin Uta Wüst. „Auf fossile Energieträger sind wir dann viel weniger angewiesen. Nach langer Wartezeit haben wir vom Bergamt die Aufsuchungserlaubnis erhalten, was mich sehr freut. Damit können wir endlich starten und haben nun die Möglichkeit, regenerative geothermische Energie direkt hier in Gräfelfing aus der Erde zu gewinnen und über ein Fernwärmenetz dauerhaft an unsere Bürger und Unternehmen zu verteilen. So leisten wir auch einen wesentlichen Beitrag dazu, die Ziele der

Energiewende des Landkreises München umzusetzen.“

BEFRAGUNG IM MAI

Lange Zeit lag das Bohrrecht in Gräfelfing bei der Firma Trinkl. Als sich diese Ende 2016 aus dem Vorhaben zurückzog, konnte die Gemeinde von ihr die Ergebnisse der seismologischen Voruntersuchungen - d.h. der Bodenanalysen - übernehmen. Nun soll in einer breit angelegten Befragung der konkrete Bedarf an Anschlüssen an die Geothermie eruiert werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur Wirtschaftlichkeit sollen als Entscheidungsgrundlage für einen Grundsatzbeschluss im Sommer im Gemeinderat dienen.

Dann wird auch entschieden, mit welchen Partnern das Großprojekt durchgeführt werden wird.

„Die Befragung der Bürgerinnen und Bürger, ob sie sich an das Fernwärmenetz anschließen möchten oder nicht, wird von einer Fachfirma durchgeführt“, so Elisabeth Breiter, Leiterin der Bauverwaltung in der Gemeinde Gräfelfing und Geschäftsführerin der Fernwärmenetz Gräfelfing GmbH. „Dazu bedienen wir uns des Mittels der Akquise. Wir möchten das Geothermie-Projekt auf einem möglichst breiten Konsens in der Bevölkerung aufbauen – und darum die Bürgerinnen und Bürger möglichst



frühzeitig mit einbinden. Fundierte Informationen darüber, welche Vorteile die Geothermie bietet, sind dabei ganz wichtig. Beispielsweise, dass Hauseigentümer keinen Kessel und keinen Brenner mehr im Keller brauchen und die Geothermie vollkommen wartungsfrei ist. Die Übergabestation ist nur ein kleiner Kasten an der Wand, mehr nicht.“

Die Geothermie ist eine saubere und regenerative Energieform: Das in über 3.000 Metern vorhandene heiße Thermalwasser eignet sich optimal zum Heizen. Damit es genutzt werden kann, muss es allerdings an die Oberfläche gepumpt werden. Dazu wird in Deutschland bisher ausschließlich das so genannte Dubletten-System verwendet: Diese Anlagen bestehen aus einer Förder- und einer Reinjektionsbohrung. Durch die Förderbohrung wird das heiße Wasser aus dem Untergrund transportiert. An der Oberfläche wird ein Teil der Wärme an einen Wärmetauscher abgegeben und ins Fernwärmenetz geleitet. Das dadurch abgekühlte Thermalwasser wird anschließend über die Reinjektionsbohrung wieder in den Untergrund zurückgeführt. Somit ist diese Art der Wärmegewinnung ein in sich geschlossener Kreislauf ohne Eingriff in das Ökosystem. „Fixe

Abnehmer für die Erdwärme hätten wir auch bereits: nämlich die gemeindlichen Gebäude wie Schulcampus, Feuerwehr oder das Alte Rathaus und auch die „Malteser“, so Elisabeth Breiter.

„Voraussichtlich soll die Befragung im Mai starten“, kündigt Dr. Lydia Brooks, Sachgebietsleiterin Umwelt im Gräfelfinger Rathaus, an. „Die Experten werden dann viel Information mitbringen und auch schon erste Angaben über die Preise für die Wärme machen. Ihre Kalkulation ist allerdings komplex und hängt von vielen Faktoren ab – beispielsweise von der Abgabemenge. Pauschal kann man daher nicht sagen, was eine Umrüstung kostet. Das muss individuell berechnet werden. Wir werden hier aber für größtmögliche Transparenz sorgen.“

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN BRINGEN DAS THEMA NÄHER

Begleitend zur Umfrage zum Thema Geothermie wird es für die Öffentlichkeit zwei Informationsveranstaltungen geben, deren Daten noch nicht feststehen. „Damit möchten wir die Bürger von Anfang an in den Prozess mit einbinden“, so Uta Wüst. „Unsere Prognose für Gräfelfing ist gut. Die Voruntersuchungen lassen auf eine Förderrate von 70-80 Liter pro Sekunde und rund 100 Grad Temperatur schließen. Die-

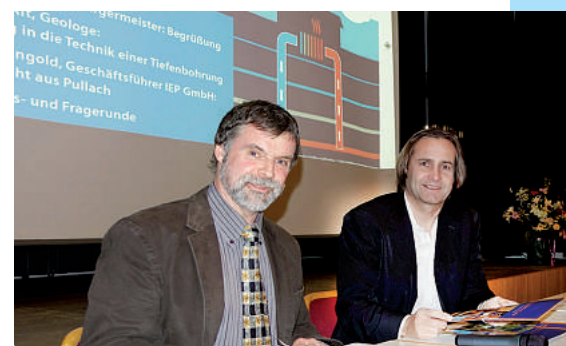
*Elisabeth Breiter,
Leiterin der
Bauverwaltung
und Geschäftsführerin der
Fernwärmenetz
Gräfelfing GmbH*



*Dr. Lydia Brooks,
Sachgebiets-
leiterin Umwelt*



se Angaben werden zur Sicherheit von Experten verifiziert. Außerdem prüfen wir gerade noch den besten Standort. Am liebsten wäre uns ein Grundstück, das im Eigentum der Gemeinde ist. Als Bürgermeisterin würde ich mich wirklich sehr freuen, wenn das Interesse an der Geothermie möglichst hoch wäre. Wir haben uns als Gemeinde sehr dafür eingesetzt, die nötige Erlaubnis vom Bergamt zu erhalten, damit wir selbst bohren können. Nun sind auch die Bürger gefragt, hier mitzuziehen und sich für die Energiewende einzusetzen!“



Im Januar 2014 fand schon einmal eine Informationsveranstaltung zum Thema Geothermie mit den Referenten Helmut Mangold (IEP GmbH) und Wolfgang Alt im Bürgerhaus statt.